

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. allergnädigst den bisherigen Vaudirector der Moldau-Elbe-Canalisierungs-Commission, Vaurath im Ministerium des Innern Johann Mrazik anlässlich seiner Berufung zum Vorstande der technischen Abtheilung der Direction für den Bau der Wasserstraßen zum Oberbaurathe zu ernennen und demselben taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes zu verleihen geruht. Call m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Jänner 1902 (Nr. 16) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 3 „Bollströbne“ vom 16. Jänner 1902.
- Nr. 9 „Salzburger Tagblatt“ vom 13. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Nový Kult“ vom 15. Jänner 1902.
- Nr. 8 „Pozor“ vom 15. Jänner 1902.
- Nr. 12 „Przeglad waszechpolski“ für December 1901.
- Nr. 19 „Slowo polskie“ vom 13. Jänner 1902.

Nichtamtlicher Theil.

Die zweijährige Amtsdauer des Cabinettes Koerber.

Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die beiden Jahre seit der Einsetzung des Cabinettes Koerber als die Jahre parlamentarischer und politischer Pacification, innerhalb welcher das österreichische Selbstbewusstsein und die patriotische Zuversicht erwacht und erstarkt sind. Entscheidend für diesen Erfolg war, dass Herr v. Koerber die ihm von der Krone übertragene Mission nicht im Interesse einer Partei und auch nicht gegen eine Partei übernahm und dass er unablässig das Ziel verfolgte, das parlamentarische System wieder aufzunehmen und zu erhalten, gleichzeitig aber das Recht des Staates zur Anerkennung zu bringen. Auch der jetzt unternommene Versuch der Verständigungsconferenz beweise, dass Dr. v. Koerber das Parlament zu einem starken Mittelpunkte des österreichischen Staatswesens umgestalten wolle. Dass der Glaube an den Staat erstarkt, jener an das Parlament nicht geschwunden ist, das seien jene bedeutsamen

Resultate, von denen man eine Besserung und Gesundung unserer Verhältnisse mit Recht voraussetzen könne und darin dürfe man Ergebnisse der rastlosen zweijährigen Thätigkeit des Herrn Dr. v. Koerber begrüßen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ hält es für möglich, dass in der gegenwärtigen Erörterung der Parteiforderungen, welche von der Regierung und den Führern der deutschen wie czechischen Gruppe Tag für Tag eifervollst gepflogen werden, manche Steine des Anstoßes beseitigt werden und der schließlichen Annäherung werththätig und erfolgreich vorgearbeitet wird. Das Blatt erinnert daran, dass schon Graf Taaffe vom heutigen Ministerpräsidenten rühmte, er habe eine große Geschicklichkeit, Verhandlungen zu führen, ohne den Faden abzureißen. An dem Faden aber, der jetzt gesponnen wird, hänge nicht das Schicksal des Parlamentes.

Das „Neue Wiener Journal“ constatirt, dass gegenwärtig eine versöhnlichere Stimmung vorherrsche, welche in erster Linie dem deutsch-czechischen Ausgleich zugute komme, dann aber auch dem österreichisch-ungarischen, für welchen sich die Ausichten bessern. Wenn die Czechen ihre intransigente Haltung in der Sprachenfrage aufgeben, die Deutschen ihr non possumus in der Ausgleichsfrage zurücknehmen, so könnte man fast den Punkt bestimmen, wo diese beiden neuen Richtungslinien sich begegnen müßten.

In einer vom 18. d. M. datierten Wiener Correspondenz sagt die „National-Zeitung“ in Berlin: „Ministerpräsident Dr. v. Koerber fand bei seinem Amtsantritte ein Problem vor, dessen Lösung ihm zwar bis heute nicht gelang; trotzdem leistete er in diesen zwei Jahren, in welchen er mit unermüdetem Fleiße, Klugheit und Fähigkeit die österreichische Verfassung und das österreichische Parlament über Wasser hielt, zweifellos Wertvolles. Seine Methode hiefür fand er in dem Grundsätze, keine Partei von vornherein als feindselig zu behandeln. Auf wirtschaftlichem Gebiete verstand Koerber das gemeinsame Wirken der beiden Volksstämme zu erreichen, wodurch er sich selbst in der Bevölkerung einen gewissen Fonds an Vertrauen schuf, und leitete die Politik von den Hintertreppen auf den ehrlichen Weg der Vereinbarung, worin vielleicht der dauerndste seiner Erfolge

liegt. Selbst die Pessimisten, die an diese Besserung nicht zu glauben vermögen, die auch der Rückkehr zum Verständigungsprogramme den Erfolg absprechen, können nicht leugnen, dass bis zur Stunde wenigstens das Ministerium nicht erfolglos gegen den allgemeinen Zusammenbruch angekämpft hat, der bei seinem Amtsantritte drohte, dass es im Gegenseite zu seinen Vorgängern, die fast durchwegs nach zwei Jahren den Vertrauensfonds aufgezehrt hatten, den sie vorgefunden, noch heute mit dem Vertrauen rechnen darf, das es sich selbst erst erwerben mußte.“

Zur Orientpolitik.

Aus St. Petersburg geht der „Pol. Corr.“ folgende Mittheilung zu: Seit einiger Zeit wurde die öffentliche Meinung wiederholt durch Nachrichten irreführt, welche der einen oder anderen Großmacht die Neigung zuschrieben, die europäische Orientfrage aufzurollen. Obgleich eine besonnene Prüfung solcher Behauptungen jeden zur Erkenntnis ihrer Unhaltbarkeit führen muß, hält man es an den maßgebenden Stellen in St. Petersburg doch für wünschenswert, dass derartigen Ankündigungen jedesmal rasch von berufener Seite entgegengetreten werde, um der Möglichkeit vorzubeugen, dass die unruhigen Elemente auf der Balkanhalbinsel aus einer längeren unangefochtenen Dauer solcher Gerüchte irgendeine Ermuthigung schöpfen. Aus diesem Grunde hat man hier die schnelle und nachdrückliche Widerlegung, welche die dem französischen Minister des Aeußern, Herrn Delcassé, in einem italienischen Blatte in den Mund gelegten Bemerkungen über eine etwaige Action Italiens in Albanien gefunden haben, mit Befriedigung begrüßt. Die russische Regierung, deren Politik von dem Grundsätze der Aufrechterhaltung des im Orient bestehenden Zustandes geleitet wird, bleibt dem von ihr mit der österreichisch-ungarischen Regierung bezüglich der Balkanhalbinsel geschlossenen Uebereinkommen unerfütterlich treu und hält an der Ueberzeugung fest, dass dieses Einvernehmen die Ruhe in dem bezeichneten Gebiete sichere und auch den Interessen der Bevölkerung desselben am besten entspreche. Was speciell die Stellung Frankreichs in diesen Fragen betrifft, so bildet auch die von dem Pariser

Feuilleton.

Die Landtagsabgeordneten des Herzogthumes Krain seit dem Jahre 1861—1901.

Vom Landschaftssecretär Josef Pfeifer.
(Fortsetzung.)

- Dragos Miko, Realitätenbesitzer in Dolenjica. VIII. 1889—1895. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Tschernembl, Mötling.) National.
- Treo Alexander, Handelsmann in Laibach. VI. 1877—1883. (Handels- und Gewerbekammer.) Deutschfortschrittlich.
- Trobnik Franz, Realitätenbesitzer in Neudorf bei Obfak. X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Voitsch, Senojetsch, Laas, Feistritz, Birkniz.) Katholisch-national.
- Dular Josef, Realitätenbesitzer in Zurlendorf. X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Rudolfswert, Landstraß, Gurkfeld.) Katholisch-national.
- Fober Ernst, fürstl. Auersperg'scher Forstmeister in Gottschee. VII. 1884—1887. (Städte und Märkte Gottschee, Reifnitz.) † 14. October 1887. Deutschfortschrittlich.
- Ferjančič Andreas, Dr., k. k. Landesgerichtsrath in Laibach. X. 1901. (Städte und Märkte Neumarkt, Radmannsdorf, Stein.) Nationalfortschrittlich.
- Franz Westeneck, Ritter von, Julius, Dr., k. k. Bezirkshauptmann in Littai. V. 1876, 1877, VI. 1877—1879 und 1880—1883. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreue.

- Gariboldi, Ritter von, Anton, Gutsbesitzer in Laibach. II. 1867, III. 1867, 1868. National. — V. 1873—1877, VI. 1877—1883. (Stadt Idria.) Deutschfortschrittlich.
- Gauster Moriz, Dr., k. k. Districts-Physiker in Stein. IV. 1870. (Städte und Märkte Neumarkt, Radmannsdorf, Stein.) Deutschfortschrittlich.
- Globocnik Victor, k. k. Notar in Krainburg. IX. 1895—1898. (Städte Krainburg, Bischoflack.) † 4. März 1898. Nationalfortschrittlich.
- Glob Matthias, Realitätenbesitzer in St. Georgen bei Krainburg. I. 1861—1866. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Krainburg, Neumarkt, Bischoflack.)
- Gorup Josef, Großhändler in Fiume. VIII. 1889 bis 1891. (Städte und Märkte Adelsberg, Oberlaibach, Laas.) National.
- Grabrijan Georg, Pfarrdechant in Wippach. II. 1867, III. 1867—1870, IV. 1870, 1871, V. 1871 bis 1874. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Wippach, Idria.) National.
- Grasselli Peter, Hausbesitzer in Laibach. V. 1875—1877. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Voitsch, Senojetsch, Laas, Feistritz, Birkniz.) VI. 1880—1883. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Nassenuß, Littai, Raßbach.) VII. 1883—1889, VIII. 1889—1895. National. IX. 1895—1901, X. 1901. (Stadt Laibach.) Nationalfortschrittlich.
- Gutmannsthal-Benvenutti, Ritter von, Ludwig, Dr., Gutsbesitzer in Weichselstein. I. 1866, VI. 1879—1883, VII. 1883—1889. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreue.
- Gutman Johann, Bürgermeister-Stellvertreter in Laibach. I. 1861—1866. (Stadt Laibach.)

- Höffern-Saalfeld, Ritter von, Leopold, k. k. Bezirksvorsteher in Bischoflack. II. 1867. (Städte Krainburg, Bischoflack.) Candidierte ohne Wahlprogramm.
- Sorak Johann Nep., Hausbesitzer in Laibach. I. 1865, 1866, II. 1867, IV. 1870, 1871, V. 1871 bis 1877. (Handels- und Gewerbekammer.) National.
- Sotševan Martin, Realitätenbesitzer in Gurkfeld. VI. 1877—1883. (Städte Rudolfswert, Weichselburg, Tschernembl, Mötling, Landstraß, Gurkfeld.) Deutschfortschrittlich.
- Sren Jakob, k. k. Landesgerichtsrath in Klagenfurt. VII. 1885—1889. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Gottschee, Reifnitz, Großlaskisch.) National.
- Sribar Johann, Director der Bank „Slavia“. VIII. 1889—1895. National. IX. 1895—1901, X. 1901. (Stadt Laibach.) Nationalfortschrittlich.
- Srkič Johann, k. k. Notar in Gurkfeld. IV. 1871, V. 1871—1873. (Stadt Idria.) National.
- Saklic Franz, Realitätenbesitzer und Volksschullehrer in Gutenfeld. X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Gottschee, Reifnitz, Großlaskisch.) Katholisch-national.
- Seglič Anton Bonaventura, Dr., Fürstbischöf in Laibach. IX. 1898—1901, X. 1901. Virilist.
- Selovek Gabriel, Handelsmann in Oberlaibach. IX. 1895—1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Laibach, Oberlaibach.) Katholisch-national.
- Sombart Julius, Gutsbesitzer in Klagenfels. I. 1861—1866. (Großgrundbesitz.)
- Sugovic Leopold, Handelsmann in Krainburg. III. 1867—1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1877. (Städte Krainburg, Bischoflack.) National.

Cabinette nach der maritimen Demonstration bei Mytilene eingenommene gemäßigte Haltung, die in Petersburg lebhaft gewürdigt wird, eine sichere Gewähr dafür, daß es nicht in der Absicht dieser Macht liege, die Orientfrage aufzuwerfen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Jänner.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hebt das Regierungsorgan „Dnevnik“ in einem „Die auswärtige Politik Serbiens“ überschriebenen Artikel die besondere Wichtigkeit der Pflege von correcten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn hervor und erklärt es als „zweifellose Thatsache, daß seit der Berufung des Cabinetes Buić nicht eine einzige Erscheinung zu verzeichnen sei, die die Unzufriedenheit der Monarchie mit der Haltung Serbiens hätte hervorrufen können.“

In Besprechung einer Rede des Abgeordneten Lecher über den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn zieht die „Oesterr. Volkszeitung“ aus gewissen Anzeichen den Schluss, daß es auch die ungarische Gesetzgebung für thunlich halte, sich auf den Weg der Unterhandlungen zu begeben. Schon die Berathungen über den autonomen Zolltarif müssen die Vorbedingungen für den wirtschaftlichen Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften schaffen. Dr. Lecher habe die Parole der realpolitischen Rücksichten ausgegeben.

Die „Reichswehr“ deduciert aus den Erörterungen über die Sprachenfrage in Böhmen, daß das Wort des verstorbenen Dr. Raizl von der „papierdünnen Wand“ immer wieder seine volle Wahrheit bethätigt. Es scheint, daß nicht nur diese Erkenntnis sich immer mehr vertieft, sondern daß auch in beiden Lagern sich der Muth zu regen beginnt, dieser Erkenntnis Geltung zu verschaffen. Es zeigen sich demnach gewisse Veränderungen, die jedenfalls die Vorbedingungen für den Frieden kräftigen.

Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, ist von der in griechischen Blättern vorliegende Meldung von Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Griechenland über einen neuen Handelsvertrag an maßgebender Stelle nichts bekannt. Das Blatt bemerkt: „Unseres Erachtens könnte an Berathungen über den Abschluß eines Tarifvertrages, wie er in jener Meldung angekündigt war, übrigens auch schon deshalb nicht geschritten werden, weil die sachlich und formell nöthige Voraussetzung hiefür, die Revision des autonomen Zolltarifes, noch nicht vorliegt.“

Der „Pester Lloyd“ schreibt über die Gerüchte einer Verständigung von Petersburg und Wien über die Thronfolge in Serbien: Wir glauben nicht, daß die serbische Thronfolgefrage zwischen Wien und Petersburg formell erörtert wird, am allerwenigsten aber, daß ein Einvernehmen in dieser Sache zwischen den beiden Cabinetten erzielt worden sei. — Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ zweifelt gleichfalls, daß jetzt schon das behauptete Ein-

verständnis erzielt worden ist. Für den Augenblick sei die Thronfolgefrage in Serbien noch nicht actuell.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erörtert die Bedeutung der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich und knüpft hieran die Versicherung, in Oesterreich-Ungarn werde es mit dem herzlichsten Antheil begrüßt werden, wenn diese Fahrt für Deutschland Gewinn und Vortheil bringen sollte. — Das „Neue Wiener Journal“ hält es für nützlich, daß Deutschland neben den Beziehungen zu England auch ein gutes Verhältnis zu dem immermehr aufstrebenden Amerika unterhalte. Es sei sehr gut möglich, daß Prinz Heinrich nicht bloß die Nacht herüberbringe, zu deren Uebernahme er nach Amerika gereist ist.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Geheimsecretär des Erzbischofs Stablewski ersucht die hiesigen Zeitungen, festzustellen, daß keine Instruktion an den polnischen Clerus über die Pflichten in den nationalen Kämpfen des Ostens erfolgt ist. Die betreffenden Angaben seien erfunden. Sie gegen verweisen die Blätter darauf, daß sie die Mittheilung von glaubhafter Seite, sogar von mehreren zugleich, erhalten haben. Es wird aufgeklärt werden müssen, wie die falsche Nachricht entstehen konnte.

Man meldet aus Sofia: Obgleich das Cabinet Danev allem Anscheine nach mit der cankovistischen Parteimacht allein in den bevorstehenden Wahlkampf zu treten gesonnen ist, wie es die schon jetzt von dieser Partei erlassenen Wahlaufträge erweisen, deutet doch die Sprache des stambulovistischen Organs „Novi Bek“ darauf hin, daß diese Gruppe die Regierung unterstützen werde. Bekanntlich nehmen Cankovisten und Stambulovisten in der Hauptfrage, der unerlässlichen Ordnung der Finanzen durch eine auswärtige Anleihe, den gleichen Standpunkt ein. Inzwischen ist die Regierung bestrebt, so weit es geht, den finanziellen Anforderungen an den Staatsschatz gerecht zu werden. Es ist nicht nur, wie bereits berichtet, der Jännercoupon der Staatsschuld gedeckt, sondern auch ein Theil des russischen Viermillionen-Vorschusses zurückgezahlt worden. Auch mit der Auszahlung der Beamtengehälter für December wurde begonnen.

Im englischen Unterhause kam es anlässlich der Fortsetzung der Adressdebatte zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Verhältnisse in Südafrika, in deren Verlaufe Staatssecretär Chamberlain sich eingehend über die Haltung der Regierung in der südafrikanischen Frage aussprach. Den Anstoß zu der Debatte gab der folgende, von dem Liberalen Cowley gestellte Antrag: „Das Haus unterstützt alle Maßnahmen, die zur wirksamen Fortführung des Krieges geeignet sind; es ist der Ansicht, daß die Politik der Regierung und ihre Haltung gegenüber der Beilegung des Streites nicht zu einer nahen Beendigung des Krieges und zur Herstellung eines dauernden Friedens geführt hätten.“ Gegen diesen Antrag sprach sich Staatssecretär Chamberlain aus und wies hiebei die im Laufe der Debatte gegen die Regierungs-Politik und das Vorgehen Englands in Südafrika erhobenen Anwürfe zurück. Bezüglich

der Concentrations-Lager erklärte er, daß die Regierung ein Act beispielloser Humanität sei, welche die Kinder sorgte, nachdem sie Botha nicht in dem einen belassen wollte. Bezüglich eventueller Verhandlungen hob der Colonel hervor, daß es schwer sein würde, jene Parteien zu finden, welche die Autorität befehligen Seite der Buren als Vertrauensmänner über gültigen Bedingungen für einen dauerhaften zu unterhandeln. Was die Hinrichtungen in Afrika anbelange, so seien solche nicht wegen Rathes, sondern nur wegen Nothwendigkeit erfolgt. Der Abschluss des Friedens werde Redner gern bereit eine Politik zu acceptieren, welche die größtmögliche Gerechtigkeit denjenigen gegenüber, die hätten, und mit Rücksicht auf Englands eigene heit gewährt werden könne. Er glaube, daß die Regierung in ihren Ansichten das Reich hinter dessen Vertrauen, Zuneigung und Unterstützung sich zu erhalten beabsichtige.

Tagesneuigkeiten.

(Von Wölfen überfallen.) In der Ulica in Serbien begab sich am 20. d. M. eine Gesellschaft nachts nach Hause. Die aus zwölf bestehende Gesellschaft fuhr in drei Schlitten. Plötzlich wurde die Gesellschaft von einem Rudel Wölfe überfallen, die Gesellschaft entkam. Sämmtliche Theilnehmer das Brautpaar, wurden von den Wölfen vollständig gefressen.

(Ein Bräutigam vom Traualtisch wunden.) In Tabor sollte am 19. d. M. „Bohemia“ berichtet, die Trauung eines jungen Paares Lande stattfinden. In der Kirche hatten sich schon zeitig Gäste eingefunden, das Brautpaar sollte sich zur Beichte begeben. Der Bräutigam forderte auf, ihm ihr Geld — sie hatte 48 K bei sich — zur Aufbewahrung zu übergeben, indem er sie darauf machte, daß ihr dasselbe in dem Gebränge in der Kirche gestohlen werden könnte. Sie gieng auf seinen Vorschlag worauf er ein Umhülsein vorschlug und sich aus der Kirche entfernte. Sowohl die Braut als auch die Hochzeitsgäste harrten vergebens auf seine Rückkehr. Er hatte 48 K der Braut Reißaus genommen und konnte nicht gefasst werden. Die empörte Braut erstatte Anzeige bei den Angetrauten die Strafanzeige bei der Genbartheit nun die Verfolgung des Flüchtigen eingeleitet hat.

(Die vergessliche Hausfrau.) Die Verlegenheit hat sich wohl nie eine Gastgeberin als die Gattin eines russischen Provinzialgouverneurs Debüt in ihrem neuen Wirkungskreise hatte die erfahrene, junge Frau vor einigen Tagen Einladungen einem Balle ergehen lassen, durch die sie sich ihrer persönlichen Verpflichtungen entleiben wollte. Die im glanze strahlenden Säle des Gouvernementsgebäudes gannen sich zur festgesetzten Stunde mit Gästen allein es fiel bald auf, daß die Erschienenen aus dem weiblichen Geschlechte angehörten. Von einer jungen Damen, die ihre Tanzlust nicht mehr zügelte über das Ausbleiben der Tänzer interpelliert, erwiderte die Gouverneurin zu ihrem Schreden daran, daß die Herren bestimmten Einladungsstarten gar nicht gekommen hatte. In tödlicher Verlegenheit wies sie auf eine

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Sandor. (17. Fortsetzung.)

Dann kehrte man in die Stadt zurück — aus der Friedhofsstille in den Lärm der Stadt, von dem Frieden der Todten zu den Geschäften, den Sorgen und Freuden des Alltags.

Als Rudolf — als letzter — sich von dem offenen Grabe wandte, gefellte sich ihm der Procurist, Herr Lammers, zu.

Rudolf wäre am liebsten allein mit seinen traurigen Gedanken geblieben, aber er war ein zu lebenswürdiger Charakter, um dem bewährten Beamten des Hauses, dessen aufrichtiges Mitgefühl ihm wohlthat, seine Gedanken merken zu lassen. Ueberdies war Lammers zartfühlend und taktvoll genug, um die Empfindungen des jungen Künstlers, der soeben den Vater begraben hatte, zu verstehen. Eine längere Strecke giengen die beiden Männer schweigend nebeneinander her.

Plötzlich blieb Lammers stehen. „Ich muß Sie um etwas bitten, Herr Meeder!“ sagte er seufzend. „Es fällt mir furchtbar schwer, Ihnen gerade heute damit zu kommen, aber ich kann es unmöglich länger hinausschieben. Würden Sie mir noch heute nachmittags eine längere Unterredung gewähren?“

„Heute?“ „Leider dürfen wir nicht länger zögern. Ich möchte in Ihrer Gegenwart eine Sichtung der Geschäftspapiere vornehmen.“

„Aber ich verstehe nicht das geringste von kaufmännischen Angelegenheiten!“

„Gleichviel! Wir befinden uns in einer kritischen

Situation. Darf ich zu Ihnen kommen, oder Sie es vor, daß wir die Angelegenheit im ordnen?“

Rudolf blickte betroffen in das ernste Gesicht des Procuristen.

„Kommen Sie lieber zu uns hinaus, draußen ungestört. Gegen fünf Uhr erwarte ich Sie — wenn es denn durchaus heute sein muß, hinzu. Ich bin, offen gestanden, heute nicht in der Gemüthsverfassung für geschäftliche Dinge.“

„Es muß leider sein, Herr Meeder! Bitte, um fünf Uhr bin ich bei Ihnen!“

Die beiden Herren schüttelten einander die Hände und verabschiedeten sich voneinander. Rudolf stieg in seinem Wagen, der langsam gefolgt war, ein.

Zu Hause suchte er zuerst Gisela auf. Sie saß eben aufgestanden und saß, in einen leichten Schlafrock gehüllt, in einem Sessel am Fenster. Ihre Thränen waren versiegt. Mit großen, heißen Blicken blickte sie in den blühenden Garten hinab.

Rudolf setzte sich neben sie und nahm ihre Hand in die seine.

„Gisela, Liebling,“ sagte er weich, „wir haben einander doch noch! Wir sind jetzt aufeinander angewiesen! Sieh mich an, Herz! Ich habe dich so lieb! Ich will mich bemühen, dir des Vaters Gutes zu ersetzen! Wie bleich du bist! Fühlst du dich noch so krank?“

Sie schüttelte den Kopf. Es sei ihr nur so, daß sie so schwül, so beklemmt, sie könne kaum athmen. Das das die Leute gar so taktlos wären! Die Ködler durch die Baronin schon gestern kündigen lassen. Der Kutscher und der Gärtner wollten zum Ersten falls fort.

- Rajdiž Thomas, Domcapitular in Laibach. IX. 1895—1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Stein, Egg.) Katholisch-national.
Kalan Andreas, Domcapitular in Laibach. IX. 1895—1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Krainburg, Neumarkt, Bischoflack.) Katholisch-national.
Kaltenegger-Riedhorst, Ritter von, Friedrich, Dr., k. k. Hofrath und Ober-Finanzprocurator in Wien. III. 1867—1870, IV. 1870, 1871, V. 1871 bis 1877, VI. 1877—1883. (Stadt Laibach.) Deutschfortschrittlich.
Kapelle Johann, D. R. D.-Commende-Verwalter in Möttling. I. 1861—1866. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Tschernembl, Möttling.)
Kavčić Heinrich, Realitätenbesitzer in Präwald. VII. 1886—1889, VIII. 1889—1893. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Loitsch, Senofetsch, Laas, Feistritz, Zirknitz.) † 21. Juni 1893. National.
Kecel Johann, Gutsbesitzer in Stein. VI. 1877 bis 1883. (Städte und Märkte Neumarkt, Radmannsdorf, Stein.) Deutschfortschrittlich.
Kersnik Johann, Gutsbesitzer, k. k. Notar in Egg. VII. 1883—1889, VIII. 1889—1895. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Stein, Egg.) National. IX. 1895—1897. (Handels- und Gewerbe-kammer.) † 28. Juli 1897. Nationalfortschrittlich.
Klein Anton, Buchdruckereibesitzer in Laibach. VIII. 1889—1895. National. IX. 1897—1901. (Handels- und Gewerbe-kammer.) Nationalfortschrittlich.
Klemenčič Ignaz, Realitätenbesitzer in Steinbach. I. 1861—1866. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Rassenfuß, Littai, Ratšach.)

(Fortsetzung folgt.)

Chaiselongue befindliches Schubfach und rief aus: „Sie sind wahrhaftig noch sämmtliche dort unter dem Sofa!“ Wie sich die Gouverneurin schließlich aus der peinlichen Situation gezogen hat, verschweigt die Chronik.

(Eine Wette um vier Millionen.) Wie englischen Blättern aus Kratau berichtet wird, ist der Doctor der Medicin Georgescu aus Bukarest dort angekommen, der eine Wette um 4,000,000 K mit dem Fürsten Michael Cantacuzene, dem Vorsitzenden des rumänischen Touristenclubs, austragen will. Der Doctor muß nach den Bedingungen dieser Wette im Verlaufe von zwei Jahren in der Tracht eines rumänischen Bauern und ohne Uhr und Geld ganz Europa zu Fuß durchwandern. Er hat einen Gefährten, der einen anderen Weg eingeschlagen hat und mit ihm in Hamburg zusammentrifft. Sollte Dr. Georgescu durch irgend etwas an der Vollendung seiner Reise verhindert sein, so kann sein Gefährte sie ausführen; wenn er die festgesetzte Zeit innehält, gewinnt er die Wette. Dr. Georgescu steht im Alter von 24 Jahren, er ist von kräftigen Körperbau. Auf seinen einsamen Wanderungen, so fügt der Bericht hinzu, singt er, um sich die Zeit zu vertreiben.

(War Absalom schön?) In der 232. Plenarsitzung der bairischen Kammer der Abgeordneten beklagte der Abgeordnete v. Daller, bei dem Gtate der Posten und Telegraphen auf das tiefste, daß man die Verhandlungen mit Dingen verschleppe, die das Land gar nicht interessieren. Wahrscheinlich, um die Debatte zu beschleunigen, begann er von Absalom, dem Sohne Davids zu sprechen, den er in eine interessante Parallele mit dem Abgeordneten v. Vollmar stellte, bezüglich dessen Reden Abgeordneter Dr. v. Daller erklärte, er müsse immer an den „schönen“ Königssohn Absalom denken. Herr v. Vollmar rief dazwischen: „War der schön?“ Große Heiterkeit im Saale. Möglicherweise knüpft, vielleicht gleichfalls um die Landtagsverhandlungen zu beschleunigen, eine Controverse an diesen Vorfall. Zu Ruh und Frommen der Betheiligten empfehlen wir das Studium des zweiten Buches Samuel, wo im 14. Capitel Vers 25 ausdrücklich zu lesen ist: „Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön als Absalom, und hatte dieses Lob vor allen; von seiner Fußsohle an bis auf seinen Scheitel war nicht ein Fehl an ihm.“ Herr v. Vollmar hat daher alle Ursache, sich über den Vergleich sehr geschmeichelt zu fühlen.

(Der größte Flugdrache), der bisher je hergestellt worden ist, soll demnächst in der englischen Stadt Leeds von seinem Verfasser Oberst Cobby erprobt werden. Es wird erwartet, daß der Drache bei günstigem Winde eine Höhe von 800 bis 1000 Fuß erreichen und dabei einen Beobachter mit sich in die Luft tragen können. Er ist von ziemlich fester Bauart und bildet ein Parallelogramm mit Trägeln daran, ähnlich dem japanischen Drachen. Daran hängt eine stuhlartige Gondel, worin der Beobachter Platz nehmen soll. Der Drache wird an einem Drahtkabel aufgestiegen. Sein Erbauer hat bereits mehrere erfolgreiche Aufstiege damit gemacht; die Verführung vor geladenen Gästen, unter denen sich der Leiter der Abtheilung für Luftschiffahrt im Kriegsministerium befand, konnte jedoch nicht vonstatten gehen, da kein genügender Wind wehte. Zum Aufstiege ist eine Windstärke von wenigstens 13 Kilometer per Stunde nötig.

(Die längsten und die kürzesten Reden im englischen Parlament.) „Das Haus ist leer und unser Magen gleichfalls; ich bitte daher, die Debatte um eine Stunde zu vertragen“, sagte vor vielen Jahren ein Mitglied des englischen Unterhauses nach einer Reihe langer und langweiliger Reden. Der gewissenhafte Speaker weigerte sich aber, wurde jedoch kurz darauf ohnmächtig und mußte bewußtlos nach Hause gebracht werden, wo er nach kurzer Zeit starb. Es muß den modernen englischen Gesetzgeber trösten.

„Wie seltsam! Wir brauchen doch auch Leute!“ klagte sie.

Rudolf suchte die Schwester zu beruhigen. Die Leute denken nicht, daß du allein in dem großen Hause bleibst. Mich betrachten sie auch als Wandervogel. Wahrscheinlich nehmen sie stillschweigend an, daß wir den Haushalt hier aufgeben. Allerdings hätten sie mit der Kündigung warten können, bis wir einen derartigen Entschluß verlaaten lassen. Ein besonderes Feingefühl kann man von dieser Art Leute aber nicht verlangen.“

Bisela schwieg. Das Sprechen strengte sie an, und selbst die Gegenwart des geliebten Bruders tröstete sie nicht in ihrem ersten, großen Leid. Am liebsten war sie allein, oder nur in Frau Lunds Gesellschaft. Die alte Dienerin wußte feinfühlig die Wünsche ihrer jungen Herrin zu errathen, bevor diese sie noch aussprach; sie redete nicht eher, als bis sie gefragt wurde, aber sie hatte eine stille, wohlthuende Art, die für Biselas gegenwärtigen Gemüthszustand gerade die rechte war.

Aus dem Zimmer der Schwester begab Rudolf sich in seine eigenen Zimmer, die er früher schon bewohnt hatte.

Im Wohnzimmer öffnete er ein Fenster. Längere Zeit schaute er, ohne sich zu bewegen, hinaus in den sommerlichen Garten. Von diesem Plaze aus schweifte der Blick über das trennende Bronzegitter in den nachbarlichen Besitz, den parkähnlichen, ausgedehnten Garten, der zu der Villa des Senators Vidions gehörte. Aber so viel und so angestrengt Rudolf auch verriet ihm die Anwesenheit derjenigen, nach deren Anblick er sich in diesem Augenblicke mehr denn je sehnte.

(Fortsetzung folgt.)

daß er seinem Vaterlande nicht zu Zeiten diene, wo eine einzige Rede manchmal einen erheblichen Theil der Sitzungen einer Woche fortnahm. Als Sheridan 1787 drei Stunden lang über Burkes Vorschlag, Hastings in Anklagezustand zu setzen, sprach, wurde sein letzter Satz eifriger als der erste gehört. Die Begeisterung war zum Schlusse so groß, daß man einstimmig beschloß, die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen, bis das Haus „ruhiger und urtheilsfähiger“ geworden war. Sheridans letzte Rede in dieser historischen Debatte dauerte vier Stunden, und seine Rede war so fesselnd, daß kein Mitglied in dem drückend vollen Hause ein Wort von der „schönsten oratorischen Leistung des Jahrhunderts“ ausließ. Eine andere ungewöhnlich lange Rede war Lord Palmerstons beredte Vertheidigung seiner Ansprüche bei der griechischen Regierung für Don Pacifico. Diese historische Rede mit ihrer berühmten Erklärung Civis Romanus sum dauerte genau fünf Stunden, und sogar Mr. Roebuck, Palmerstons damaliger Gegner, sagte: „Die fünf Stunden hätten nicht schneller oder angenehmer vergehen können.“ Auch Sir Robert Peel am 27. Jänner 1846 über die Aufhebung der Korngesetze im Unterhause fast vier Stunden sprach, fesselte er die Mitglieder bis zum letzten Augenblicke. Gladstone schlug diesen Record oft, und Mr. Bigger sprach einmal länger als fünf Stunden. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts fiel ein Mitglied, das über drei Stunden gesprochen hatte, plötzlich zur unerbüllten Freude der wenigen, die die lange Rede überdauert hatten, auf seinen Sitz. Zu ihrem Schrecken erhob er sich aber gleich wieder, entschuldigte sich beim Speaker wegen der durch plötzlichen Schmerz verursachten Unterbrechung, und sagte: „Und nun will ich mit meinen einleitenden Bemerkungen fortfahren.“ Aber während einige Redner die Aufmerksamkeit des Hauses Stunden oder sogar Tage beanspruchten, begnügten sich andere mit Sekunden. Als ein junger Abgeordneter, der jetzt ein bedeutender Parlamentarier ist, vor einigen Jahren seine Jungferrede halten wollte, starrte er einen Augenblick hilflos in die Runde, bemühte sich zu articulieren und setzte sich wieder, ohne ein Wort zu äußern. Das nach ihm auf der Rednerliste stehende ehrenwerte Mitglied beglückwünschte ihn ironisch, weil er die „eindrucksvollste Rede gehalten hätte, da Stillschweigen der beredteste Ausdruck der Ansichten seiner Partei wäre.“ Diese Stichelei trankte das „Jungfer“-Mitglied aber so, daß er das nächstemal berart beredt und mit heißem Sarkasmus sprach, daß er einen Beifallssturm erntete. Als Lord Guilford seine Jungferrede im Unterhause hielt, machte er so schmerzliche Erfahrungen, daß er den Versuch nicht mehr wiederholte. Später beichtete er darüber: „Ich sprach zwei oder drei Sätze, dann wurde es vor meinen Augen neblig. Ich verlor die Fassung und sah nur die Perücke des Speakers, die immer mehr anschwellte, bis sie das ganze Haus bedeckte. Dann sank ich auf meinen Sitz zurück und versuchte niemals wieder zu sprechen.“ Auch der ältere Pitt erlitt einmal einen rednerischen Zusammenbruch. Er begann seine Rede mit den Worten: „Zuder, Mr. Speaker“, worauf das Haus in ein erstauntes Gelächter ausbrach. Der Staatsmann sah sich wüthend und entrißte um und wiederholte lauter: „Zuder, Mr. Speaker“. Wieder ertönte schallendes Gelächter, und als er zum drittenmale trohig rief: „Zuder, Mr. Speaker“, wurde das Haus von einem solchen Lachkrampfe ergriffen, daß Pitt ärgerlich seinen Sitz wieder einnahm.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Verleihung des Bürgerrechtes.) Der Laibacher Gemeinderath hat dem Hausbesitzer und Gastwirte Herrn Johann Beliz und dem Tischmeister Herrn Jakob Fajdiga das Bürgerrecht verliehen.

(Spende für die städtischen Armen.) Der hiesige Handelsmann Herr Edmund Kavcic hat für die städtischen Armen den Betrag von 140 K in Gold als ersten beim Kegelschieben im Gasthause „Zum Stern“ gewonnenen Preis gespendet.

(Zahl der Aerzte in Oesterreich.) Nach dem kürzlich erschienenen, auf Grund der amtlichen Ausweise zusammengestellten Medicinal-Schematismus beträgt die Zahl der Aerzte in Oesterreich 10,895 gegen 10,576 im Vorjahre. Von diesen entfallen auf Nieder-Oesterreich 3199 (gegen 3054 im Vorjahre), Ober-Oesterreich 381 (308), Salzburg 120 (114), Steiermark 669 (674), Kärnten 144 (141), Krain 103 (99), Böhmen 2656 (2563), Mähren 902 (881), Küstenland 327 (331), Tirol und Vorarlberg 557 (548), Schlessien 230 (225), Galizien 1331 (1313), Bukowina 136 (134), Dalmatien 140 (131). In Bosnien und der Hercegovina practicieren 102 (97) Aerzte. In Wien sind 2470 (2443), in Linz 53 (53), in Salzburg 41 (38), in Graz 262 (258), in Klagenfurt 34 (35), in Laibach 36 (34), in Triest 181 (185), in Innsbruck 62 (61), in Igenowitz 56 (51), in Prag 464 (450), in Brünn 173 (162), in Troppau 35 (36), in Lemberg 244 (243), in Zara 17 (17) Aerzte.

(Todesfall.) Gestern mittags starb der Beamte der Bank „Slavia“, Herr Karl Jeseňko, im 37. Lebensjahre. Der Verbliebene, welcher unter dem Pseudonym T. Dolsov auch mit Erfolg schriftstellerisch thätig war und seinerzeit im „Slován“ und dann im „Ljubljanski Zvon“ zahlreiche Gedichte veröffentlichte, hinterläßt die Witwe und sieben unversorgte Kinder.

(Ein renitenter Landstreicher.) Am 21. d. M. nachmittags wurde der herumziehende Tagelöhner Georg Rezel aus Vogle, Bezirk Krainburg, in Unterschichto beim Betteln durch den patrouillierenden Genbarmerie-Titularpostenführer Vincenz Drmulc angehalten und um seinen Namen befragt. Rezel wollte aber diesen nicht angeben und sagte nur, er sei aus Vogle zu Hause, worauf er wegen Landstreicherei verhaftet wurde. In der Lattemannsallee angekommen, blieb er wiederholt stehen und wollte nicht

weiter gehen. Dies wiederholte er auch in Laibach, wobei er ehrenrührige Worte ausstieß, mit den Zähnen knirschte und die Fäuste ballte, als ob er sich auf den Postenführer stürzen wollte. Er ließ selbst die Passanten nicht in Ruhe; lehnte sich endlich in der Begagasse an eine Mauer und sprach fluchend, er müsse ein Glas Wein trinken. Da er hiebei die Hand gegen den Postenführer erhob, um auf letzteren loszuschlagen, versetzte ihm dieser mit dem Bajonnette einen Stich in den rechten Oberschenkel, worauf der Landstreicher klein beigab und dem Landesgerichte eingeliefert werden konnte.

(Aus dem Krankenhause entwichen.) Der Bagant Adam Dehelan, der sich auch Adam Deran, Karl Santos, Josef Prohazka und Giovanni Zamo oder Lamo nennt, entwich gestern aus dem Landeskrankenhanse. Dehelan, ein mehrfach abgestraftes Individuum, war vom t. t. Landesgerichte wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit abgeurtheilt und nach verbüßter Strafe dem Stadtmagistrate überstellt worden, damit er nach ermittelter Zuständigkeit abgeschoben werde. Dehelan wollte jedoch weder seine Zuständigkeitsgemeinde noch sein Geburtsland nennen. Man hat ihn deshalb photographirt und anthropometrisch aufgenommen, um auf Grund der Photographie und der Makarte seine Identität und seine Zuständigkeit festzustellen. Im Magistratsarreste wurde Dehelan trank und mußte ins Krankenhaus abgegeben werden. Nach seiner Genesung sollte er wieder inhaftiert werden; indessen zog er die Flucht der Haft vor.

(Verein Südmart Ortsgruppe Laibach.) Vorgestern abends fand die 11. Jahres-Hauptversammlung der Ortsgruppe Laibach des Vereines Südmart unter Betheiligung einer ansehnlichen Zahl von Mitgliedern statt. Nachdem der Obmann der Ortsgruppe, Herr Dr. J. J. Binder, die Versammlung begrüßt und derselben einen Gruß der Vereinsleitung übermittelt hatte, erstatteten der II. Schriftwart, Herr Paul Ebner, und der Zahlmeister, Herr Josef Cerne, den Thätigkeitsbericht des Vorstandes für das verflossene Vereinsjahr, dem wir Nachstehendes entnehmen: Die Ortsgruppe, am 11. Nov. 1890 als die 25. gegründet, hat ihr 11. Vereinsjahr vollendet. Mit 77 Mitgliedern ins Leben gerufen, zählt sie heute 397 Mitglieder. Der Vorstand hat im abgelaufenen Jahre 10 Sitzungen gehalten und 115 Geschäftsstücke erledigt. An Mitglieds-Beiträgen und Spenden brachte er 920 K 14 h ein, von denen 867 K 78 h an die Hauptleitung abgeführt wurden. Der „Deutsche Bürgerhort“ (Darlehens- und Hilfsfond) hatte 6350 K 78 h Einnahmen, von denen er 2590 K als Darlehen, 816 K 10 h als Unterstützungen an 27 Parteien hinausgab. Die Verwaltungskosten betragen 70 K 77 h, sonach besteht ein Cassarest von 2873 K 91 h. — Der „Deutsche Jugendhort“ hat durch Zuweisung von Liebesgaben (73 Wohlthäter) 1361 K 88 h aufgebracht und davon wurden an 15 Schüler (Hoch-, Mittels-, Fach-, Handels- und Volksschüler) 776 K hinausgegeben, darunter Monatsunterstützungen von 2 K 50 h bis 24 K. — Endlich gelang es dem Vorstande, in mehreren Fällen Arbeit, Stellen, Geschäfte und Darlehen zu vermitteln, Kleider und Bücher an bedürftige Deutsche, groß und klein, zu spenden. — Der Bericht fordert dann zur Werbung neuer Mitglieder und Zuweisung von Spenden auf, da die Hauptleitung der Ortsgruppe die gesammten Einnahmen des jeweilig abgelaufenen Jahres und jene des laufenden zur freien Verfügung innerhalb des Wirkungskreises der Ortsgruppe stellt. Der Krainischen Sparcasse wird für ihre namhaften Unterstützungen sowie den Spendern von Liebesgaben der Dank ausgesprochen. — Ueber Antrag der Herren Rechnungsprüfer Doctor Eger und Alexander Gruber wird der Rechnungsabschluss genehmigt. Die Versammlung brachte sodann dem Obmann Herrn Dr. J. J. Binder, dem Schriftwarte Herrn Ebner und dem Zahlmeister Herrn Cerne für ihre aufopfernde Thätigkeit sowie der Firma Kafner, welche dem Jugendhorte bedeutende Mittel zugeführt hatte, den Dank durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck. Es wurden schließlich Wünsche einzelner Mitglieder zur Kenntnis genommen, so die eventuelle Gründung einer Frauen-Ortsgruppe, die Einführung neuer Wirtschaftsartikel zc. Bei der vorgenommenen Wahl wurden die bisherigen Vorstands-Mitglieder, und zwar die Herren Dr. J. J. Binder (Obmann), A. E. Mattusch (I. Stellvertreter), Joh. Somnich (II. Stellvertreter), Dr. Ferd. Eger (I. Schriftwart), Paul Ebner (II. Schriftwart), Josef Cerne (I. Zahlmeister) und Alexander Gruber (II. Zahlmeister) einhellig wiedergewählt.

(Ein Concert sammt Declamationen) zu Gunsten der armen Schulkinder der Kaiser Franz Josef I. Volksschule in Velbes findet zu Ehren der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit Erzherzogin Marie Elisabeth mit dem Fürsten Otto zu Windisch-Grätz am 26sten d. M. im „Weißti Dom“ (Velbes) statt. Das Programm umfaßt die Volkshymne (gesungen von Schulkindern und dem gemischten Chöre des Bralno drustvo), zwei Declamationen von Gedichten Stritars, Sattners Po zimi iz Sole, gemischter Chor (Schulkinder und Sängerkhor des Bralno drustvo), endlich Peh! Die vier Jahreszeiten, zweistimmiger Chorgesang mit Soli und Declamationen. (Clavierbegleitung Frau Marie Klimet.) Anfang um 4 Uhr nachmittags.

(Aus Krainburg) schreibt uns ein Leser unseres Blattes: Krainburg ist wirklich ein sehr nettes Städtchen, das sich zusehends verschönert. Ältere Gebäude werden renovirt, Neubauten aufgeführt, die elektrische Stadtbeleuchtung ist bereits in Sicht, auch die Errichtung einer Wasserleitung mit gutem Trinkwasser, die Krainburg am meisten benöthigt, wird für eine nicht allzu ferne Zeit in Aussicht gestellt, aber nebst einem guten Trinkwasser vermißt man hier eine geregelte und strenge Straßenpolizei! Man sieht oft mehrere Pferde ganz allein über den Hauptplatz trotten, und der betreffende Knecht geht rückwärts, oft weit entfernt, ganz gemächlich mit der Peitsche

in der Hand nach. Zu jeder Tagstunde kann man sehen, wie die Wagen und verschiedene andere Fuhrwerke so schnell durch die Stadt fahren, daß der Passant kaum mehr Zeit gewinnt, auszuweichen, wodurch ältere Leute, Frauen und Kinder gefährdet werden, auch sind infolge dessen schon Unfälle vorgekommen. — Es wäre dringend zu wünschen, daß die alte Norm, die das schnelle Fahren in geschlossenen Orten untersagt, republiciert und streng gehandhabt werde!

* (Experimental-Vortrag von G. Dähne.) Auch zum gestrigen zweiten interessanten Vortragsabende war ein sehr zahlreiches, distinguiertes Publicum erschienen und es fanden die von uns gerühmten Vorzüge der Art und Weise des durch glänzende Experimente unterstützten Vortrages neuerlich die volle Anerkennung. Den Stoff des Vortrages, den Herr Dähne in äußerst fesselnder mit zahlreichen Bildern begleiteter Weise ausführte, bildeten die Wellenlehre des Lichtes und die Grundzüge der optischen Farbenlehre, ferner die Photographie in natürlichen Farben. Zunächst erläuterte der Vortragende die verschiedenen Arten der Wellen an der Crova'schen Wellenmaschine. Den Satz: Farbige Licht entsteht durch Unterdrückung oder Ausschließung anderer Farben, wies er durch verschiedene Experimente, die sehr effectvolle Lichtbilder erzeugten, überzeugend nach. Hierauf schilderte er in eingehender Weise die Versuche Wieners und das Interferenzverfahren von Lippmann. Den Abschluß des anregenden Abendes bildete die Vorführung prachtvoller Lumière'scher Photographien in natürlichen Farben. Die Zuhörer spendeten Herrn Dähne, der sich mit diesem Abende verabschiedete, lebhaften Beifall.

— (Errichtung einer Rebenanlage.) Um den stets wachsenden Bedürfnissen der Weingartenbesitzer an amerikanischen Reben, deren Anpflanzung sich in den Weingärten der Gerichtsbezirke Ratschach, Treffen, Littai und Weichselburg bisher vorzüglich bewährte und als wirksames Mittel gegen das Auftreten und Umsichgreifen des ärgsten Weinschäblers, die Reblaus, gilt, beabsichtigt der Weingartenbesitzer Johann Tomse in Moräutsch, Gerichtsbezirk Littai, auf seinen ausgedehnten Weingärten vorstehend eine amerikanische Rebenanlage in größerem Umfange zu errichten, welche den Zweck haben soll, die Weinbauer aus der Umgebung mit der Rebenbehandlung genau bekannt zu machen und denselben dadurch auch eine billige Bezugsquelle zu verschaffen. — Tomse, welcher verschiedene landwirtschaftliche Kurse besucht hat, gilt in seinem Heimatsorte und in der Umgebung als ein vortrefflicher Landwirt. — ik.

— (Faschingschronik.) Der Sängerkreis in Sagor veranstaltet unter Mitwirkung des Sagorer Streichorchesters am 26. d. M., abends 6 Uhr, im Gasthause Saale des P. Groß in Sagor eine Faschingsunterhaltung. Auf dem Programme befinden sich acht Concertnummern, ein Lustspiel und eine komische Soloscene. Den Beschluß bildet eine Tanzunterhaltung. Das Reinerträgnis der Unterhaltung fließt dem Syrril- und Methodvereine zu. — Der Arbeiter- und Gesellenverein in Sagor veranstaltet am 2. Februar im Gasthause der Maria Medved in Sagor eine Unterhaltung mit reichhaltigem Programme. Beginn 6 Uhr abends. — Der Werkmeister- und Industriebeamten-Verein in Littai veranstaltet am 1. Februar im Vereinslocale „Spunt“ in Grazdorf bei Littai eine Faschingsunterhaltung, verbunden mit Tanz. Auf dem Programme stehen mehrere komische Vorträge, eine unentgeltliche Juxtombola, Abbrennen eines Salonsfeuerwerkes etc. Beginn der Unterhaltung präcise 8 Uhr abends. Der Reinertrag fließt der Witwen- und Waifencasse zu. — Die freiwillige Feuerwehr in Ratschach bei Steinbrück ladet zu ihrer am 2. Februar abends im Gasthause der Frau Anna Smeiner in Ratschach stattfindenden Faschingsunterhaltung, deren Reinerträgnis zum Ankauf von Feuerwehrrequisiten Verwendung findet. — ik.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Sullivan und Sidney Jones haben es mit ihren Operetten bewirkt, daß sich das Publicum nicht nur für die Reize des interessanten Inselreiches des Ehrsanthemums und die Lebensgewohnheiten seiner Bewohner begeisterte, sondern auch an die neue Art von Bühnenwerken gewöhnte, die eine Verbindung von Singpiel, Operette und Ballett und Posse darstellen. Sidney Jones hat die Handlung seiner neuesten Operette „San Toy“ in das Reich der Mitte verlegt; wenn nun auch der Schauplatz geändert ist, der Charakter der Operette ist der gleiche wie in „Geisha“, und fordert unwillkürlich zu Vergleichen dieser Operette mit dem neuen Werke, die nicht zu seinem Vortheile ausfallen. Die Handlung — wenn man die circusartigen Vorgänge auf der Bühne als solche bezeichnen kann — dient nur dazu, um Lieber und Couplets, die sammt und sonders mit Tanzbewegungen enden, lose miteinander zu verbinden; der zweite Act geht ganz im Ballett auf, wie überhaupt der ballettartige Charakter vorherrscht, daher der Schwerpunkt im choreographischen Theile, im Scenischen und der Ausstattung gelegen ist. Es wäre jedoch unrecht, zu verkennen, daß der Componist sein Talent für graziose, pitante Musik und charakteristische Instrumentation, überhaupt den feinen Musiker auch in „San Toy“ nicht verleugnet, obgleich die Erfindungsgabe bei weitem nicht so reich und glücklich wie in „Geisha“ ist und das Bestreben, originell zu sein, oft recht gesucht erscheint. Reizend ist die eigentliche Ballettmusik, und in ihr zeigt sich der Componist der „Geisha“ in günstigem Lichte. Einzelne Nummern sind allerdings sehr ansprechend, von poetischer Zartheit und gewinnender Schalkhaftigkeit, so das fesselnde Mondlied-Ensemble, ein süßes Lied der „Popp“, das Tanzlied von „San Toy“ u. a. m. Die Direction hat dem Werke eine glänzende Ausstattung und Inszenierung angebeihen lassen, die sammt den prächtig einstudierten und malerisch ausgeführten Gruppierungen, Tänzen, Aufmärschen u. dgl., unterstützt von wirksamen elektrischen Lichteffecten, eine Sehenswürdigkeit bietet und der

Operette manche Wiederholung sichert. Das Werk war auch in musikalischer Hinsicht gewissenhaft und sorgfältig einstudiert; das Orchester stand auf der Höhe seiner Aufgabe und der Chor, der natürlich hervorragend im choreographischen Theile beschäftigt war, leistete Anerkennenswertes. Wir behalten uns vor, die Einzeldarstellungen, insbesondere die trefflichen Leistungen der Darsteller der Hauptrollen, Frau Wolf-Seletzky, die mit gewohnter Grazie sang und tanzte, Fr. Schreiber und Sebrían, die nicht nur bedeutende gefangliche Aufgaben, sondern noch größere als Balletteufen in erfolgreichster Weise lösten, näher zu würdigen; sie fanden wärmsten Beifall. Unter den männlichen Darstellern ragte Herr Lang hervor, der mit akrobatenartiger Beweglichkeit und drastischer Komik die clownhafte Figur des verschmitzten Chinesen zur heitersten Wirkung brachte. — Das Haus war sehr gut besucht, und das Publicum anerkannte die Bemühungen der Direction durch warmen Beifall.

— („Popotnik.“) Inhalt der 1. Nummer: 1.) H. Schreiner: Analyse des geistigen Horizontes des Kindes und der psychologische Proceß des Lernens. 2.) Betoslav Strmset: Wann, wie und wem ist das Entlassungs-, beziehungsweise das Abgangszeugnis auszustellen? 3.) Dr. Jos. Tominek: Entwurf für Bibliothekskataloge. 4.) Dr. Fr. Jlesic: Zur Aufklärung über die Biographie Stomsets. 5.) Anton Kosi: Drei Wochen im Ferialcurse in Wolfsberg. 6.) Jb. Sega: Pädagogische Streiflichter. 7.) Umschau (Fevilleton, Pädagogische Nachlese, Chronik). — (Uciteljski Tovarisk.) Inhalt der 3. Nummer: 1.) „Ein Fluch für das Volk.“ 2.) „Gaulter.“ 3.) Die Thätigkeit der Lehrerschaft mit Hinblick auf die socialpolitische Richtung. 4.) Correspondenzen. 5.) Vereinsmittheilungen. 6.) Literatur und Kunst. 7.) Mittheilungen. 8.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

— („Oesterreichischer Schulbote.“) Zeitschrift für die Praxis der österr. Volks- und Bürgerschule (Schriftleiter: Bürgerschuldirektor Franz Frisch in Marburg a. d. Drau). — Preis vierteljährlich K 1 80. — Verlag von A. Pichler's Witwe & Sohn in Wien. — Das I. (Jänner-) Heft des 52. Jahrganges dieser 11 Hefte jährlich umfassenden Zeitschrift enthält folgende größere Beiträge: K.: Ein Wort zur Aenderung der Lehrpläne für die Wiener Volksschulen. — Johann Hochhauser: Die Anleitung der Schüler zum selbständigen, sprachrichtigen und fließenden Sprechen. — Uebungsschullehrer Josef Weber: Eine Rechtschreibstunde in der dritten Volksschulklasse. — Kaiserl. Rath Prof. Franz Brant: Einige alltägliche Redensarten und deren Gedankeninhalt. (I.) — Th. Franke: Die Durcharbeitung der Geschichte. (I.) — Georg Ulmer: Einiges über die Conservierung naturgeschichtlicher Objecte und die Erhaltung der Sammlungen. — M. Petutschnigg: Ansichtskarten als Lehrmittel. — Die Ausschmückung einer Schule. — Emil Machalek: Die Frau des Lehrers. — K.: Die erste Inspection in G. — Ausblicke auf das Fortbildungsschulwesen. (I.) — Schulleitung und Schulaufsicht. — Literaturbericht. (Aus der Zeitungsmappe. — Literarische Notizen.) — Rundschau. (Pädagogische Mittheilungen. — Zur Zeitgeschichte.) — (Beamten-Zeitung), Wien. Die am 20sten d. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 2 enthält u. a.: „Die Personalverhältnisse und Wohlfahrts-Einrichtungen der österreichischen Eisenbahnen.“ „Die Lage der k. k. Amtsthierärzte.“ „Die Verhältnisse der Staats-Gewerbeschullehrer.“ „Zur Frage der Kanzleibeamten bei den politischen Behörden.“ Mittheilungen aus dem Beamten-Vereine, dem Centralverbande der österreichischen Staatsbeamten-Vereine, dem Vereine der k. k. Steuerbeamten in Oberösterreich, dem Vereine der österreichischen Uebungsschullehrer und -Lehrerinnen, dem Vereine der pensionierten Staatsbeamten Oesterreichs; Bekanntgabe offener Stellen.

Landwirtschaftliches.

— (Ein Grundübel unserer Viehzucht.) Die Streitfrage, ob man lieber kleineres oder größeres Vieh halten soll, ist zu Gunsten des letzteren entschieden. Das größere Vieh, namentlich als Zuchtvieh, steht viel höher im Preise und ist auch nutzungsfähiger, weil es im Verhältnisse zum Gewichte ein kleineres Futterbedürfnis besitzt als das kleine Vieh. Man sieht deshalb auch in allen Gebieten, die in der Viehzucht fortgeschritten sind, daß die Landwirte lieber die Zucht von schwerem Vieh betreiben. Auch bei uns in Krain wird sich dieser Wandel allmählich vollziehen, namentlich in der Ebene, welche für die Haltung von schwerem Vieh viel bessere Bedingungen zeigt als das Gebirge. — Daß wir in Krain im allgemeinen ein kleineres Vieh haben, ist zum Theile der Natur unseres Landschlages, zum Theile jedoch der Haltungsweise zuzuschreiben. Eine Hauptschuld daran aber trägt die zu frühzeitige Zuchtbenützung der Kalbinnen, die man leider fast überall beobachten kann. Durch dieses frühzeitige Zulassen der Kalbinnen werden die jungen Thiere in ihrem Weitergelingen so gestört, und in ihrem Wuchse so unterdrückt, daß sie sich nie voll entwickeln können. Bei unseren Landwirten ist zwar die Ansicht vertreten, daß man aus den Kalbinnen viel bessere Milchkuhe heranzüchtet, wenn man sie frühzeitig zur Zucht verwendet. Diese Anschauung ist jedoch eine irrige. Es trifft wohl zu, daß man aus früh zugelassenen Kalbinnen auch gute Melkerinnen erhalten kann, aber man darf solche Fälle unsoweniger generalisieren, als man auf der anderen Seite viel erheblichere Nachteile bei der zu frühen Zuchtbenützung beobachten kann. Nicht nur, daß die Küher solcher Erstlingskuhe für die Zucht gewöhnlich keinen Wert haben, und an die Schlachtbank abgeliefert werden müssen, sind auch solche Thiere für eine andauernde Zucht wenig tauglich. Sie wickeln sich viel früher aus und benachteiligen auch insofern die ganze Nachzucht, als sie ihre unvollkommen entwickelten Eigenschaften an ihre Nachkommen vererben müssen. Unser Landschlag ist im allgemeinen spätreif und soll deshalb nicht

frühzeitig zur Zucht benützt werden. Auch die eingetragenen fremden Rassen, die sich im allgemeinen schneller entwickeln und deshalb frühzeitiger zur Zucht verwendet werden können, werden durch die zu frühzeitige Zuchtbenützung theilhaftig. Ein Beispiel davon geben uns ja die betheiligten Länder selbst. In den fortgeschrittenen Viehzuchtstaaten werden die Kalbinnen nie vor dem ersten Zahnbruche zugelassen, öfters jedoch später, mit 2 und 2 1/2 Jahren, diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß man dort fast allgemein größere Viehschläge antrifft. Halten wir uns daran. Das Zulassen der Kalbinnen mit 1 1/2 Jahren ist ausnahmsweise zu billigen. Als Regel sollte man festhalten, daß die Kalbinnen erst nach dem ersten Zahnbruche zuchtfähig sind und erst in diesem Alter zur Zucht verwendet werden dürfen, die sie zur Zuchtverwendung macht. Halten wir uns also nicht an das Alter von 1 1/2 Jahren, noch an den eingetretenen Geschlechtstrieb, sondern läßt sich daran, ob der erste Zahnbruch schon erfolgt sei oder nicht. Freilich müssen wir unsererseits durch eine entsprechende Haltungsweise dafür sorgen, daß sich der Geschlechtstrieb nicht zu frühzeitig einstellt. Man soll die Kalbinnen im vollstem Jahresalter kurz halten, daß sie sich nicht zu frühzeitig entwickeln können. Im Winter sollen sie mit schlechtem Futter gefüttert werden, im Sommer aber bei jedem Wetter Weide gebracht werden, daß sie sich ja möglichst spät zum Geschlechtstrieb und werden trotz späterer Belegung in der Natur entsprechenden Milchergiebigkeit nicht zurückzuführen. Unser Rindviehzucht-Gesetz vom Jahre 1891 enthält in der Bestimmung, daß die Kalbinnen nicht vor dem ersten Zahnbruche zugelassen werden dürfen, jedoch findet diese Bestimmung weder seitens unserer Viehzüchter, noch seitens der Stierhälter die nothwendige Beachtung.

Geschäftszeitung.

— (Jahresviehmarkt in Weichselburg.) Auf den am 21. d. M. in Weichselburg abgehaltenen Viehmarkt wurden etwa 600 Stück Vieh aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich minder lebhaft, da wegen der namlichen Tage in Rudolfswert abgehaltenen Viehmarktes die Anwesenheit vieler einheimischer Viehhändler nicht wurde und von fremden Viehkäufern nur zwei erschienen waren. Dieselben kauften kleinere Partien vorhandener Mastvieh auf; da jedoch die bestbetamten Ochsen aus dem Temenitzthale nur in geringer Menge getrieben worden waren, erzielte das verkaufte Vieh ein schönes, mitunter sehr schönes Aussehen, falls befriedigende Preise. — Von den vielen Krämer, ihre Waren auf den Markt gebracht haben, hatten die Lederhändler den besten Zuspruch.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Büros

Zur Vermählung der Erzherzogin Elisabeth

Wien, 22. Jänner. Heute mittags fand die Renunciation der Erzherzogin Elisabeth Marie ihrer Vermählung mit dem Fürsten Otto Windisch-Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers, der kaiserlichen Erzherzoge, der obersten Hofchargen, der kaiserlichen Räte, des Cardinals Fürsterzbischofs Dr. Gruffenberger, der österreichischen sowie mehrerer ungarischer Minister statt. Seine Majestät der Kaiser hielt eine Rede an die Versammelten, in der er sie zu Zeugen aufforderte. Dann verlas der Minister des Neubern Luchowsti, die Verzichtsurkunde, worauf Cardinal Windisch-Grätz das Evangelium der Erzherzogin vorhielt, worauf zwei Finger der rechten Hand auf das Buch legte, die Eidesformel ablas, indem sie auf diese Art auch an der Formel den feierlichen Eid ablegte. Hierauf wurde die Erzherzogin die Renunciationsurkunde, der als notar fungierende Ministerialrath Karl v. Schulz, der Urkunde das Siegel der Braut auf, worauf Fürst Windisch-Grätz als Zeuge des Bräutigams die Urkunde gleichfalls unterfertigte und auch sein Siegel beibrachte. Wien, 22. Jänner. Heute abends fand die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Marie Hofburg eine Soirée statt, an welcher Seine Majestät der Kaiser, die Mitglieder des kaiserlichen Hofes, Leopold von Baiern mit den Söhnen, Prinz Philipp von Sachsen-Coburg, Herzog Paul Friedrich von Burg-Schwerin, die obersten Hofchargen, der ungarische Minister Graf Apponyi, der Hofstaat, die Mitglieder der Familie Windisch-Grätz und die nächste Verwandtschaft, darunter Graf und Gräfin von Minister des Neubern Graf Goluchowski, theilnahmen. 9 Uhr zog sich Seine Majestät der Kaiser zurück, auch die Herrschaften und die übrigen Geladenen fern.

Der Krieg in Südafrika.

London, 22. Jänner. Ein Telegramm des Generals berichtet: Hamilton machte in der Nacht 18. d. M. einen Marsch in der Richtung auf Botha einzuholen, der inzwischen abgezogen war. lang es Hamilton, 27 Büren gefangenzunehmen.

London, 22. Jänner. (Unterhaus.) Auf Anfrage, ob ein geheimes deutsch-englisches Abkommen des Persischen Golfes getroffen worden sei, erklärte Staatssecretär Cranborne: „Wenn ich anfangs, daß ein Abkommen geschlossen worden ist, dann Geheimnis bald kein Geheimnis mehr sein.“

Angelommene Freunde.

Hotel Stadt Wien.

Am 22 Jänner. Schermann, Fabrikant, Dresden. — Frimmel, Müller, Brüll, Wöwy, Director, Store. — Grösel, Sener, Reisende, Wien. — Faber, Landgraf, Kiste, Stuttgart. — Barth, Redlich, Kary, Reisende, Prag. — Beliche, Autbesitzer, Dignano. — Fösch, Ingenieur, Feistritz. — Rosen-erg, Kfm., f. Familie, Agram. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Pleß, Weinberger, Secansky, Bordes, Geiringer, Förster, Reisende, Graz. — Wilsheim, Kestler, Kiste, Budapest. — Krenkel, Rebbul, Gong, Secuart, Maischel, Fleischmann, Kiste, Brunn. — San-Pedro, Privatier, Madrid. — Durian, Fi-nger, Reisende, Jägerndorf. — Mandl, Kfm., Pinzschely. — Lanheimer, Beamter, Klagenfurt. — Duschak, Kfm.; Brüll, Beamter; Weiß, Privatier, Stuhlweissenburg. — v. Goslath, Privatier, Draßnigg. — Kohn, Köhler, Reisende, Linz. — Lin-der, Bahn-Inspector, f. Frau, Villach.

Hotel Elefant.

Am 22. Jänner. Podrekar, Jaktisch, Beamte, Gott-um. — Ertl, Reisender, Innsbruck. — Batarvic, Reisender, Ljubljana. — Letovsky, Reisender, Freudenthal. — Klufatar, Rei-der, Agram. — Mler, Reisender, Solingen. — Hausbrand, odra, Slana, Hochmann, Erne, Reisende; Bubal, Inspector, Kiste. — Klimar, Ingenieur; Koller, Kelleki, Kiste, Graz. — Kraßtil, Badenleisty, Celansky, Philharmoniker, Prag. — Perja, f. u. f. Rittmeister, Görz. — Pantchel, Reisender, Lida. — Carlebach, Reisender, Frankfurt. — Balme, Reisen-er, Dresden. — Bohlaner, Eichleiter, Reisende, Leoben. — Katsar, Reisender, Sissef. — Podkrajsek, Reisender, Gisi. — Pindler, Grünfeld, Hölersberg, Stüchle, Lichtwitz, Brody-egger, Schiller, Popovic, Sternfeld, Gurner, Travnik, Gy-ri, Sveceny, Eisenberger, Thumel, Pehlich, Glasser, Höfel, Landner, Kratschner, Seidl, Bischofsky, Schwarz, Sturm, Kiste.

Landestheater in Laibach.

Vorst. Heute Donnerstag, 23. Jänner. Ung. Tag. Glück im Winkel. Schauspiel in vier Acten von Hermann Sudermann. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Vorst. Samstag, 25. Jänner. Ung. Tag. San Toh. Sinesische Ausstattungs-Operette in zwei Acten von Edw. Morton deutsch von Karl Lindau und Hugo Felig. — Musik von Sidu y Jones, Componist von «Die Weiße».

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 22. Jänner. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

Table with market prices for various goods like wheat, butter, and flour. Columns include 'Markt-Preis', 'Brot', and 'Brot' with sub-columns 'K', 'h', 'K', 'h'.

Lottoziehung vom 22. Jänner.

Brünn: 17 5 87 81 64.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with meteorological data for Jan 22 and 23, including temperature, wind, and sky conditions.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Schüler-Farben

in großer Auswahl bei Brüder Eberl, Laibach, Fran- ciscauer-gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (930) 11-10

Beilage.

Der Stadtauflage liegt ein Katalog der (292)

Universal-Edition

bei. — Diese Edition ist complet vorrätzig und wird auch auf Wunsch zur Ansicht abgegeben von der Musikalienhandlung

Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg Laibach.

Echter französischer Cognac

Bisquit Douboche. (4514) 10-6

Eine Reiseflasche 80 h, eine circa Einviertelliter-Flasche 2 K 50 h, eine circa Einhalbliter-Flasche 4 K.

Apotheke Picooli, Laibach, Wienerstrasse. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Panorama International im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).

Laibacher Kunstausstellung I. Ranges.

Billigster Ersatz einer Reise durch die ganze Welt in voller Wirklichkeit.

Nur bis Samstag, den 25. Jänner, ist ausgestellt die hochinteressante Serie:

Moskau, Krönungsfeierlichkeiten und Scenen vom Chotinskifelde.

Diese Naturaufnahmen, einzig in ihrer Art, sind eigens nur für das Panorama International angefertigt.

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Course an der Wiener Börse vom 22. Jänner 1902.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Aktien, and Wechsel.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Cents.

Monatzzimmer

Wird repariert, mit Verpflegung, wird für einen Herrn gesucht. Anträge sub Z. 300 in der Administration dieser Zeitung abzugeben. (300)

(155) C. 1/2 1. Oklie.

Zoper Janeza Kocjan, posestnika v Jelendul, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu po Jozefi Jaks

iz Zaboršta št. 2 tožba zaradi priznanja očetovstva in plačevanja alimentacije s prip. Na podstavi tožbe določa se narok za redno ustno razpravo na dan 29. januarja 1902, ob 10. uri dopoldne, pri zdolaj ozna-menjeni sodniji, v izbi št. 3. V obrambo pravic toženca se

postavlja za skrbnika gospod Franc Hribar, posestnik v Stopnem. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njega ne-varnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje po-oblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Mokronog, odd. II, dne 10. januarja 1902.

(277a) 2-2

Präf. 168
4/2.

Kanzleiobersollstelle

beim k. k. Bezirksgerichte in Jülyr-Feistritz oder an einem anderen Dienstorte.
Gesuche
bis 21. Februar 1902
beim k. k. Landesgerichtspräsidentium Laibach.
Laibach am 18. Jänner 1902.

(286) 3-2

3. 45.

Concurs-Ausschreibung.

Bei der k. k. hydrographischen Landesabteilung für Krain in Laibach gelangt die Stelle eines Ausbilsbeamteten mit dem Tagelohne von 3 K zur Besetzung.
Bewerber um dieselbe haben ihre eigenhändig geschriebenen und mit einem 1 K-Stempel gestempelten Gesuche nebst dem Nachweise über den mit gutem Erfolge absolvierten vierten Jahrgang der Realschule, die Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift sowie Fertigkeit im Zeichnen beizubringen.

Außerdem wird gefordert der Nachweis über das Alter, die Militär-Dienstpflicht, körperliche Rüstigkeit, bisherige Verwendung und das Wohlverhalten.

Gesuche um obgenannte Stelle sind spätestens bis zum 15. Februar 1902 zu überreichen und in denselben die Adresse des Bittstellers genau anzugeben.

k. k. hydrographische Landesabteilung in Laibach am 21. Jänner 1902.

(291) 3-1

Präf. 31
6/2.

Eine Kanzleihilfsstelle

ist mit 1. Februar 1902 zu besetzen. Tagelohn zwei Kronen.
k. k. Bezirksgericht Landstraf.

(293) 3-1

3. 39 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einlässigen Volksschule in Kolovrat ist mit Ende März l. J. eine Lehrstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis 5. Februar d. J. hiermit einzubringen.

k. k. Bezirksschulrath Sittai am 16. Jänner 1902.

Eine grosse Auswahl feiner Flaschenweine

darunter Eigenbau, ausschliesslich erprobte und garantiert echte Qualitäten (4270) 49

empfiehlt die Firma

Edmund Kavčič

Laibach, Prešerenstrasse.

Hörweite über 300 Meter.

Singt, laucht und spricht in allen Sprachen.



Grammophone und Phonographen

stets am Lager zu 15, 20, 33, 45, 60 und 125 fl. — Platten und Walzen in grösster Auswahl bei (25) 24-8

Rudolf Weber

Uhrmacher, Laibach, Alter Markt 16.

Agenten

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für sechsmal prämierte neuartige Holzrol. u. Jalousien gesucht. Offert. mit Referenzen an C. Klemt, Jal.-Fabr. in Braunau i. B. Etabliert 1878. (161) 4-8

Studenten oder Praktikanten

werden sogleich, vom 1. Februar oder vom Semesteranfang an in Wohnung und Kost genommen. (216) 6-3
Wo? sagt die Administration dieser Zeitung.

Ein tüchtiger, cautionsfähiger Pächter wird für das Warmbad Galenegg bei Sagor in Krain, eventuell für die Bade-Restoration allein gesucht.
Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (232) 3-3

Fenster und Türen sind zu verkaufen.

Anzufragen Alter Markt Nr. 13. 2 St. (268) 2-2

Magazin zu vermieten.

Das im Hofraume des Hauses Nr. 6 in der Slomšekgasse befindliche, bisher für Zuckerlager verwendete gewölbte Magazin ist vom 1. Februar an zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer Franz Pirker. (284) 2-1

Domb. Povabilo na občni zbor „Vzajemno podpornega društva“ v št. 17 neveljavno zaradi pomote v datumu. (297)

(290) C. 8. 9. 10, 11, 12, 13, 14/2

Oklic. 1.
Zoper 1.) Ursulo Kavčič iz Dolov; 2.) Marijo Gantar, roj. Istenič, iz Zavraca; 3.) Marijo Logar, roj. Eršnožnik, iz Podklanca; 4.) Katarino Terček, omož. Kristan, iz Sela; 5.) Marijo Selak, roj. Kavčič; 6.) Heleno Groselj, omož. Bogataj, iz Ledine; 7.) Marijo Kavčič, omož. Bogataj, katerih bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajni sodniji v Idriji po 1.) Gašparju Gantar iz Dolov st. 17; 2.) Alojziju Kogovšek iz Zavraca st. 10; 3.) Mariji Logar iz Podklanca st. 1; 4.) Marijani Oblak iz Sela st. 9; 5.) Francetu Gantar iz Jarčjedoline st. 12; 6.) Janezu Bogataj iz Ledine st. 1; 7.) Janezu Kokelj od tam st. 4 tožbe radi zastaranja in izbrisa vknjiženih terjatev. Na podstavi tožb odredili so se naroki za ustne razprave na dan 28. januarja 1902, pri tej sodniji, v sobi št. I.

Ker je bivališče tožencev neznano, se jim postavlja za skrbnika gospod Janez Novak, c. kr. sodni sluga v pokoju. Ta skrbnik bo zastopal tožence na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.
C. kr. okrajno sodišče v Idriji, odd. I, dne 20. januarja 1902.

Kauft Schweizer Seide

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder von Kronen 1-15 bis 18— per Meter.
Specialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball-, Strassentollette und für Blousen, Futter etc.
Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (694)

Triest.

Junger Mann, aus guter Familie, der deutschen und der slovenischen Sprache vollkommen mächtig, findet bei einer grösseren Triester Colonialwarenfirma, wo ihm Gelegenheit geboten wird, kommerzielle Kenntnisse zu erwerben, als Praktikant prompte Anstellung. Anfangsgehalt 60 K.
Offerte sub Triest, Hauptpost, Brieffach 222. (278) 2-2

Herren

welche bei Kleingewerbetreibenden oder Landwirten gut eingeführt sind, finden lohnenden Verdienst durch den Verkauf von concurrenzlos billiger, vorzüglicher Motore für Gas, Gasolin, Benzin, Petroleum. Gefällige Anträge unter „Lohnend 2914“ an M. Dukas Nachf., Wien.



Die Pfaff-Nähmaschine

sind wegen ihrer schönen Ausstattung und hohen Dauerhaftigkeit gleich vorzüglich für Familiengebrauch, Gewerbebetrieb sowie jeder Art. Unterricht gratis. Maschinen auf einm. Probe, Garantie 10 Jahre.

Pfaff-Nähmaschinen-Niederlage Laibach, F. TSCHINKL
Reparaturen aller Systeme Nähmaschinen räder billigst. (28)

Steinbruch - Accordan

wird für ein grosses Cementwerk in Niederösterreich zur Ueber Rohsteingewinnung gegen fixen Preis pro Gewichtseinheit gesucht. Reflectanten wollen Offerten mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit 15. Februar l. J. unter „W. U. 460“ an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte

FARBEN-FABRIKEN VORM. FRIEDR. BAYER & CO. ELBERFELD.



Somatose

lösliches Fleischeiweiss enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss-Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches das hervorragendste

Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung geliebene Personen, Nervenleidende, kranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, lischer Krankheit leidende Kinder, Genesende in Form von

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit Eisen in organischer Bindung. Somatose regt in hohem Masse den Appetit. Erhältlich in den Apotheken und Handlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

(289) 3-1

Nc. 256/2

Oklic. 1.

Pri zemljišču Lorenca Novaka iz Jarčjedoline vlož. št. 17 kat. obč. Ledince je na podlagi ženitne pogodbe z dne 15. januarja 1831 zastavna pravica za terjatev Marije Osenk na doti v znesku 500 gld. konv. velj. s prip. vknjižena.

Na njegov predlog se uvaja zacijsko postopanje in se terjatev, ki si lastijo kake pravice, oglasijo

do 1. februarja C. kr. okrajno sodišče odd. II, dne 17. januarja